



WIEDERVERWENDET. WIEDERENTDECKT

MITTELALTERLICHE
HANDSCHRIFTENFRAGMENTE
ALS BUCHEINBÄNDE

KABINETTAUSSTELLUNG

KONTAKT

Reformationsgeschichtliche Forschungsbibliothek
Schloss Wittenberg, 3. Etage
Schlossplatz 1 | Lutherstadt Wittenberg
Tel. +49 3491 5069-200
sekretariat@rfb-wittenberg.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag–Donnerstag 10–16 Uhr
Freitag 10–14 Uhr

Die Ausstellung kann während der Öffnungszeiten der RFB besucht werden. Der Eintritt ist frei. Führungen werden auf Anfrage vereinbart, sofern die Entwicklung der Corona-Pandemie dies zulässt. Es gelten besondere Regeln, die dem Infektionsschutz dienen. Bitte informieren Sie sich über die aktuellen Bestimmungen auf der Website der RFB.



Reformationsgeschichtliche Forschungsbibliothek
Wittenberg

24. MÄRZ–9. JUNI 2022

Unentdeckte Schätze in Bibliotheken und Archiven sind selten geworden, aber es gibt sie noch! Sie haben – versteckt als Einbandmaterial – die Zeiten überdauert und kommen zum Erstaunen der Buchbesitzer zum Vorschein. Sie gewähren uns Heutigen einen Blick in das Hohe Mittelalter, manchmal auch noch weiter zurück. In der Reformationsgeschichtlichen Forschungsbibliothek Wittenberg sind Fragmente besonders seltener mittelalterlicher Handschriften entdeckt worden. Hierbei handelt es sich um deutsche Texte, und dies ist das Sensationelle, denn viel häufiger werden Fragmente in lateinischer Sprache gefunden.

Zum einen handelt es sich um ein Fragment der von Heinrich von Hesler verfassten deutschen Übersetzung des Nikodemus-Evangeliums, das im Mittelalter große Bedeutung besaß und bis in die Frühe Neuzeit hinein eine reiche Wirkungsgeschichte entfaltete. So übte es erheblichen Einfluss auf die mittelalterliche Kunst und Literatur aus.

Das in mitteldeutscher Schreibsprache verfasste Wittenberger Fragment stammt aus einer Handschrift, von der bisher kein weiterer Überlieferungszeuge bekannt ist. Es wird von Experten auf ‚um 1215–25‘ datiert, womit es älter als das bisher als frühester Textzeuge angenommene Fragment vom Ende des 13. Jahrhunderts ist.



Bei dem zweiten Fragmentfund handelt es sich um einen Teil des St. Trudperter Hohelieds. Die Handschrift in alemannischer Schreibsprache entstand im letzten Viertel des 13. Jahrhunderts. Damit gehört es zu den frühesten Textzeugen dieses Werkes, älter sind lediglich eine vollständige Handschrift und ein anderes Fragment.

Die in Wittenberg entdeckten Fragmente sind von herausragender wissenschaftlicher Bedeutung, da geistliche Dichtung des 12./13. Jahrhunderts in deutscher Sprache sehr spärlich überliefert ist. Folglich stellen die Wittenberger Fragmentfunde wichtige neue Quellen für die altgermanistische und kulturwissenschaftliche Forschung dar. Handschriftenfragmente können Literaturgeschichte schreiben!

Beide Stücke sind Höhepunkte der Kabinettausstellung **Wiederverwendet. Wiederentdeckt. Mittelalterliche Handschriftenfragmente als Bucheinbände**, die 2020 durch die Corona-Pandemie nur kurze Zeit gezeigt werden konnte und nun wieder zu sehen ist. Die Ausstellung erzählt auch, wie es dazu kommt, dass Reste mittelalterlicher Handschriften in historischen Büchern zu finden sind, und präsentiert weitere wertvolle Fragmente des 9.–15. Jahrhunderts. Sie stammen aus liturgischen Handschriften und theologischen Werken, aber auch aus Handschriften medizinisch-pharmazeutischen, juristischen und geschichtlichen Inhalts.

